



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/ vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder die Kranckheit deß Fiebers

Crombach, Hermann

Cölln, 1652

XIV. Wie er Täglich in der Demut vnnd Reinigkeit deß Lebens
zugenommen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45220

Borgus andächtiglich/die Lieb deß H. Geroldi zur Armuth welcher sich zwar niemalen zum Geistlichen Leben eines Ordensstands hat begeben/sonder einsamb vor sich vnverheyraht gelebt/hat aber alle Geistlichen geliebet/verehret/vnd nach seinẽ stand selbe sich vnderstanden nachzufolgen: damit er den weltlichen leuten ein muster vnd Exemplar wäre deß vollkommenen Lebens/deren gar viel damalen vnder den Ordensleuten seynd gefunden worden.

Das vierzehende. Capittel.

Täglich nimbt er zu in der Demut vnd
Reinigkeit deß Lebens.

Als er 29. Jahr alt ware/ seynd zu Cölln
24. Leiber auß der ehlf tausend Jung-
frauen Gesellschaft gefunden worden/mit
solchen vorhergehenden Wunderzeichen:
es erschienẽ auf ihren Gräbern deß Nachts
brennende Leuchter/welche von keinem/(als
dē/der die Jügfrawschaft bewahrt/hat vñ
von kleinen Kindern gesehen wurden:) da-
von Casarius der damals lebte/ also mel-
det/

der (a) öfter werden ihre Leiber offenbahret
 durch brennende Liechter/welche doch (wie man
 sagt) keiner kan sehen/der nicht nach dem Leib
 ein Jungfraw ist. Diß ist dem H. Gerold ein
 Stachel gewesen/die Keinigkeit des Leibs
 vnd der Seelen desto fleißiger zu bewahren.
 Vnd daß zwar durch Vorbitt der Heilige
 Jungfrawen/weil aber vnnützlich ist die
 Jungfrawschafft / wann sie nit mit der
 Demuth ist vereiniget ; wieviel er in der
 reinigkeit zunam / schrieb er ihm doch kein
 lob zu / sonder bemühet sich desto mehr zu
 verdemütigen. Diß bezeugt von ihm Borg
 aus also ; Wiwol er / auff der Le
 ter Jacob höher alle Tag auffstiege/vnd sich
 mehr zu grösseren Staffeln der vollkom
 menheit erhobe / mit steter vberwindung
 seiner selbst / hat er sich doch niemahlen
 berühmt/als hette er die wahre Keinigkeit
 des Hergens / vnd Leibs Keuschheit erhal
 ten : sondern wie ein vnnutzes Faß der Er
 den veracht er sich ; meint er stecke voller
 mängel/ sehe in seinen Augen einen Bal
 den/ da er in den andern kaum einen klei
 (a) l. 8. Dial. 6. 86. Chron. M. Belgicum.

mer Splitter merckte; welches er nit auß
 mehrung des Verdiensts vnd lauter De-
 mit vermeint / ja vor gewiß hielt wahr zu
 seyn / vnd darvor gab er sich auß / meinend /
 daß er so faul vnd träg nachfolgte dem ge-
 walt der Göttlichen Gnaden / welche ihn
 sehr starck zu sich zoge / wol wissend / daß /
 welcher im weg des Herren nit fort / sonder
 hinder sich gehe] also Borgus. Es folge
 der demütiger Gerold nach den Krancken /
 welche / wann sie allzeit gedenccken an ihre
 Schmerzen / wiewol sie gering / meinen
 sie doch / daß sie fast schwär / ja also vnleide-
 lich seyn / daß mit keinen andern können
 dergleichen werden / also / weil Gerold be-
 trachtet inder die vile seiner täglicher män-
 geln / vnd grosse gaben / die ihm Gott erzeig-
 te / schlug er seine Augen mehr auff die Zu-
 genden / so er noch nit erzecht / als auff die /
 so er schon erhalten hat / damit er sich desto
 mehr zum stätigen fortgang auffmunterte.

Das fünffzehende Capitel

Er fliehet sein Lob vnd grossen Namen.

Es